

Vincenzo Todisco

Entwicklung von Modellen mehrsprachiger Curricula an Bildungsinstitutionen der Tertiärstufe

Die Pädagogische Hochschule Graubünden (PHGR) ist die einzige dreisprachige Bildungsinstitution der Schweiz. Sie bildet Lehrpersonen in den drei Schulsprachen Deutsch, Italienisch und Romanisch aus. Als Zweitsprachen können, zusätzlich zu den drei Kantonsprachen, auch Englisch und Französisch gewählt werden. Diese Sprachenvielfalt schafft ein Klima der Mehrsprachigkeit und der interkulturellen Begegnung. Im Bereich des zweisprachigen Diploms, das zur Lehrbefähigung in zwei Schulsprachen führt, erleben die Studierenden einen immersiven Unterricht. Teilimmersive Unterrichtssequenzen kommen auch im einsprachigen Ausbildungsgang vor. Grundsätzlich wird jede an der PHGR studierende Person mit Mehrsprachigkeit konfrontiert. Das vorliegende Projekt hat zum Ziel, Konzepte, Modelle und Strategien für mehrsprachige Unterrichtsteile auf der Tertiärstufe zu erarbeiten und zu erproben.

Das Vorhaben basiert auf ein gemeinsames Entwicklungsprojekt der PHSG, PHVS, HEP / PHFR, HEP-PHVS, SUPSI-DFA und PHGR mit dem Titel «Mehrsprachige und interkulturelle curriculare Szenarien» (MICS). Das MICS-Projekt leistet einen Beitrag zur Weiterentwicklung des „Guide pour le développement et la mise en oeuvre de curriculums pour une éducation plurilingue et interculturelle“ du Conseil de l'Europe (2010). Im Rahmen des MICS-Projekts wurde in den Jahren 2015 und 2016 an der PHGR der mehrsprachige Unterricht beleuchtet und filmisch dokumentiert. Der Film mit dem Titel «Mehrsprachigkeit und mehrsprachiger Unterricht an der PHGR» zeigt den Istzustand der mehrsprachigen berufsbildenden Hochschuldidaktik an der Bündner Lehrinstitution und bildet die Grundlage für deren Weiterentwicklung.

Im Laufe des Studienjahres 2016/2017 erfolgt die zweite Phase des Projekts, und zwar im Rahmen des Moduls «Grundlagen der Mehrsprachigkeit». Das Modul wird von 117 Studierenden in sprachheterogener Zusammensetzung besucht. Die Studierenden erleben eine bestimmte Anzahl Vorlesungen, die nicht in ihrer Erstsprache gehalten werden. Im Sinne einer explorativen Studie sind die Studierenden zu Beginn des Studienjahres mittels Fragebogen über ihre sprachlichen Voraussetzungen, über ihre Erwartungen bezüglich Aufwand und Nutzen und über ihre Einstellungen bezüglich einer mehrsprachigen Lehrveranstaltung befragt worden. Im Laufe des Studienjahres wird mittels eines schriftlichen Tests das Verständnis der fremdsprachlichen Vorlesungen überprüft (deklaratives Wissen). Die Intervention erfolgt vier Mal, im ersten Semester zu einer Vorlesung in italienischer und englischer Sprache, im zweiten Semester in deutscher und romanischer Sprache. Am Ende des Moduls (Mai 2017) wird eine Schlusserhebung vorgenommen. Dabei soll eruiert werden, ob die mehrsprachige Lehrveranstaltung einen Mehraufwand bedeutet, wie sich die Einstellung der Studierenden zum mehrsprachigen Unterricht im Verlaufe des Moduls verändert hat und ob sich der erhoffte Nutzen, im Sinne einer Verbesserung der rezeptiven Kompetenzen in der Fremdsprache, eines solchen Unterrichtsverfahrens feststellen lässt.

Im Sinne eines Forschungsdesigns, das auf einer entwicklungsorientierten Bildungsforschung basiert und von den bis dahin gewonnenen Erkenntnissen ausgeht,

sollen ab Studienjahr 2017/2018 in einem weiteren Schritt neue zu entwickelnde Interventionen erarbeitet werden. Diese sind ein wichtiger Bestandteil des Erkenntnis- und Forschungsprozesses. Die entwickelten Strategien und Szenarien sollen sukzessive zur Reife gebracht werden, um das theoretische Verständnis über die während des Projekts beforschte mehrsprachige Unterrichtspraxis zu erweitern.